



Modellprojekt „Betreuter Taubenschlag“ Evaluationsbericht Projektfortschritt 2021

31. August 2021

Verfasst: Beate Gries



Stadttiere
Braunschweig e.V.

Betrachtungszeitraum Gesamtprojekt:

08.05.2019 bis 31.08.2021

Projektpartner

- Stadttiere Braunschweig e.V.
- Stadt Braunschweig
- Deutsche Bahn Netz AG

Zielgruppe

Der Modeltaubenschlag konzentriert sich auf die Population der freilebenden Haustauben, die Tragteile und Widerlager der Brücke zum Absitzen, Nestbau und Aufzucht der Jungtiere nutzen.

Projektfinanzierung

- 8.350 Euro Spenden
- 18.000 Euro Zuschüsse der Stadt Braunschweig
- 18.000 Euro ehrenamtliche Arbeitsstunden des Vereins Stadttiere Braunschweig e.V.

Projektziel

Langfristige Populationskontrolle und Reduzierung der unter der Eisenbahnüberführung verwildert lebenden Haustauben zur Verbesserung der Hygiene auf dem Fuß-/Radweg und der Tragteile der Brückenkonstruktion.

Methode

Durch die Bereitstellung von Futter und sicheren Brutplätzen werden die Tiere an einen Taubenschlag gebunden. So erhält man einen einfachen Zugang zu den Gelegen und kann diese zur Populationskontrolle gegen Kunststoffeier austauschen. Der Kotabsatz erfolgt bei etablierten Tauben zu 80% im Schlag. Zur Realisierung des Taubenschlages wurde ein Standard-Überseecontainer umgebaut und der Innenraum mit OSB-Platten verkleidet. 98 Nistzellen aus OSB hergestellt und 120 Sitzplätze eingebaut. Die Sitzplätze und sonstige Ausstattung entspricht der Standardausstattung für Brieftaubenschläge aus dem Zubehörhandel.

Die Stadttaube Ursprung und Problemlagen

Stadttauben sind verwildert lebende Haustiere. Ursprünglich sind Stadttauben entflozene oder ausgesetzte Haus- und Rassetauben und ausgebliebene Brieftauben und deren Nachkommen. Durch den Prozess der Domestikation verfügen die Tiere über bestimmte genetisch bedingte Eigenschaften, welche die Hauptursache des Stadttaubenproblems darstellen (s. Abb.1).

In wissenschaftlichen Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Eiablage bei Stadtauben ganzjährig und unabhängig von der Menge und Qualität des Futters ist. Sie bevorzugen als ursprüngliche Felsenbrüter Häuserfassaden, Dachnischen, Fenstersimse, Dachböden oder auch Baukonstruktionen historischer Gebäude und Brücken. Zum Problem von Brücken wird die Besiedelung durch Stadtauben in erster Linie durch die Verschmutzung der Widerlager, des öffentlichen Raums und der Tragteile der Brücken.



Abb. 1: Stadtaube - Ursprung und Problemlagen

Rechtsstellung von Stadtauben – Folgen für Maßnahmen zur Populationskontrolle

Das Modellprojekt zur kommunalen Populationskontrolle von Stadtauben entspricht der deutschen Rechtslage. In Deutschland bildet der Tierschutz mit Art. 20a Grundgesetz ein verfassungsrechtliches Staatsziel. Die Niedersächsische Verfassung stellt die Tiere mit Artikel 6b unter ihren besonderen Schutz. Stadtauben zählen gemäß § 4 Abs. 1 Satz 1 BArtSchV zu den wildlebenden (Wirbel) Tieren, die einen allgemeinen Schutzstatus genießen und gemäß § 2 BJagdG nicht dem Jagdrecht unterliegen. Das Tierschutzgesetz schützt das Leben eines Tieres schlechthin und umfasst auch die freilebende Tierwelt. Nach diesen Bestimmungen dürfen sie nicht mit Fallen, Netzen oder auf andere Weise mit der Folge der Tötung, der Verletzung oder zu einem anderen Zweck gefangen und verfolgt werden.

Ausgangssituation

Es konnte nicht geklärt werden, ab welchem Zeitpunkt verwildert lebende Haustauben die Eisenbahnüberführung an der Salzdahlumer Straße besiedelt haben. Online-Recherchen in der örtlichen Presse ergaben, dass mindestens seit dem Jahr 2003 über die Situation an den Brücken über die Salzdahlumer Straße öffentlich diskutiert wurde. Es wird hier davon ausgegangen, dass die Tauben seit weit mehr als 25 Jahren die Brücken besiedeln. Als problematisch wurde vor allem die Verunreinigung der Geh- und Radwege unter den Brücken und hinter den Teilgittern eingeschlossene Tauben bzw. Kadaver von dort verendeten Tauben direkt über dem Geh-/Radweg thematisiert. Diverse Feuerwehreinätze und ein dreimal häufigerer Reinigungsintervall des Geh-/Radweges unter der Brücke seit 2003 waren die Folge. Eine vollständige Vergitterung konnte mangels Kostenbeteiligung durch die Deutsche Bahn nicht realisiert werden (BZ, Januar 2004)

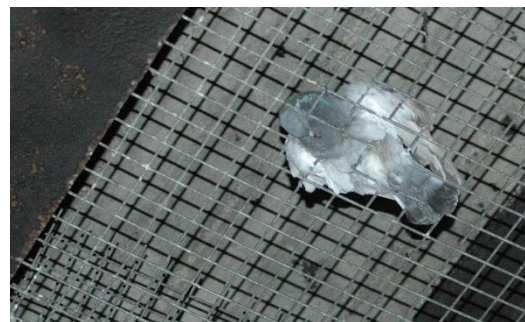


Abb. 2: Taubenkadaver hinter Vergitterung

Es gibt zwei Schwärme unter der Brücke. Sie besiedeln jeweils die nördliche bzw. die südliche Seite der Brücke. In der Mitte der Brücke wird eine Zone nicht von Tauben besiedelt. Der Schlag wurde auf der nördlichen Seite errichtet und optimal ausgerichtet, so dass die Tiere von der Nordseite der Brücke schnell angesiedelt werden konnten. Der Stellplatz ist gut erreichbar, so dass auch Einstreu (je 20 kg), Futtersäcke (je 25 kg) und Trinkwasser in Kanistern (je 10 Liter) für das Betreuungspersonal mit PKW anzuliefern sind.

Eine Taubenzählung vor Start des Projektes im September 2018 durch den Verein Stadttiere Braunschweig e.V. ergab 208 Tauben, die unter der Brücke brüten und absitzen.

Projektverlauf

Im Dezember 2018 wurde die Vergrämung (Gitter) über dem Fuß-/Radweg wieder verschlossen. Die Tiere haben danach vor den Gittern direkt über der Fahrbahn neue Nester gebaut. (Anm: Im Zuge der Reinigungsarbeiten der DB Netz am 12.01.2020 wurden die Gitter kurzfristig wieder geöffnet. Die Tiere versuchten sofort, an ihre alten angestammten Brutplätze zu gelangen.)

Ab März 2019 wurden die Tauben an der Baustelle der Fundamente angefüttert.

Nach Errichtung des Schlages wurden am 08.05.2019 vier Locktauben und sechs von Hand aufgezogene Küken, die von der Eisenbahnüberführung stammen, im Schlag eingesetzt und mit nummerierten Taubenringen gekennzeichnet. Die Unterbringung entspricht den Gelassen von Brieftauben. Es wurde Standardfutter für Brieftauben gefüttert, sowie Muschelgrot, Magensteinchen und Mineralpulver für eine gute Immunabwehr bereitgestellt. Behandlungen gegen Ekto- und Endoparasiten über Trink- bzw. Badewasser erhält die Tiere in guten gesundheitlichen Zustand. Zusätzlich wurden den Tieren zum Nestbau Nestschalen und Nistmaterial wie Stroh und Tabakstengel (gegen Ektoparasiten) im Schlag zur Verfügung gestellt. Nisteinlagen wurden zur Abwehr von Ektoparasiten zusätzlich mit Kieselgur bestreut.

Der Einflug und der Innenraum des Schlages wurde durch Wildkameras überwacht, um das Verhalten der Tauben zu beobachten und auszuwerten, um die Ursache von Störungen möglichst schnell abzustellen. Die Betreuung erfolgte täglich 1,5 bis 2 Stunden für Reinigung, Desinfektion, Futter und Tränke erneuern, sowie das Führen der Dokumentationen. Mangels Trinkwasserzugang wurde das Wasser in Kanistern zum Schlag transportiert.

Der Innenraum des Schlages wurde innerhalb weniger Tage als Futterplatz von den Brückentauben, die bereits an der Baustelle angefüttert wurden, angenommen. Die Anzahl der Tauben, die im Schlag Futter aufgenommen haben, wurde über das Abwiegen des bereitgestellten Futters und des nach 24 Stunden übrig gebliebenen Futters berechnet (Mittelwert 40g/Tag/Taube). Die Zahl der im Schlag Futter aufnehmenden Tiere steigerte sich innerhalb der ersten 4 Monaten auf bis zu 110 Tauben pro Tag.

Die Sitzgelegenheiten (Sitzhocken) haben glatte Kunststoff-Flügel, die den Kot auffangen und gut zu reinigen sind. Es konnte festgestellt werden, dass die Tauben sich bei fehlerhaftem Anflug dort nicht halten können und abrutschen. Insgesamt sieben verletzte bzw. geschwächte Brieftauben haben den Taubenschlag aufgesucht. Diese wurden in eine betreute Voliere abgegeben bzw. haben nach Erholung durch die Versorgung im Taubenschlag die eigenständige Heimreise angetreten.

Das Betreten des Brutraums immer zum gleichen Tageszeit und gleichbleibendes Personal hat sich bei der Ansiedlung neuer Tauben als positiv herausgestellt, wogegen es für die im Schlag etablierten bzw. dort aufgewachsenen Tieren keinen Unterschied macht, welche der bekannten Personen den Schlag betritt. Unbekannte Personen beunruhigen die Tiere, so dass aus dem Schlag ausfliegen. Das betrifft vor allem die Neuzugänge bei den Brutpaaren. Ziel ist jedoch, dass brütende Tauben auf dem Nest sitzen bleiben. Aufgrund dieser Erfahrungen im letzten Förderzeitraum wurde eine Arbeitsanweisung für die Stadttaubenwarte des Vereins erarbeitet.

Diverse Jungtiere, die unter der Brücke geschlüpft sind und Futter und sichere Brutplätze im Schlag vorfinden, haben sich im Schlag angesiedelt.

Es wurde eine tägliche Dokumentation geführt über: Eiertausch, Anzahl der belegten Nistzellen, täglich verbrauchtes Futter und Dauer der Schlagbetreuung. Gelegentlich wurden die im Schlag befindlichen Tiere in der Nacht gezählt. Da diese Methode Stress für die Tiere bedeutet, wurde im weiteren Verlauf darauf verzichtet.



Abb. 3: Doku Gelegetausch

Negative Einflüsse / Störungen

Wiederholte Greifvogelangriffe auf die Tauben direkt im Einflug, führte zu einer temporären Vergrämung der Tauben aus dem Schlag.

Aufgrund des Ausbruchs der Paramyxovirose im Stadtgebiet im November 2019 wurden alle im Schlag etablierten noch nicht infizierten Tauben im Dezember in der Tierärztlichen Hochschule in Hannover geimpft. Durch die Wartezeit (4 Wochen) und anschließende Rattenbekämpfungsmaßnahmen (Vergiftungsgefahr) der DB Netz AG im Umfeld des Schlages war der Schlag von Mitte Dezember 2019 bis Ende Februar 2020 geschlossen.

Die installierte Greifvogelabwehrkugel hatte sich bewährt. Da es von Lokführern Beschwerden aufgrund von Blendungseffekten bei bestimmten Sonnenständen gab, wurde die Kugel wieder abgebaut. Dadurch wiederholten sich die Greifvogelangriffe, bei denen der Greifvogel auch in den Brutraum des Schlages eingedrungen ist und jeweils eine brütende Taube direkt im Schlag gefressen hat. Brütende Tauben haben den Schlag nicht verlassen. Etablierte Tauben, die gerade nicht brüten und „Junggesellen“ waren nach solchen Attacken nach ca. 3 - 4 Tagen wieder zurück, Tiere, die im Schlag nur Futter aufnehmen und tagsüber absitzen haben in der Regel erst nach 10 bis 14 Tagen den Schlag wieder aufgesucht. Es wurde umgehend eine Greifvogelabwehr (Pendelstangen) im Einflug installiert.



Abb. 4: Bussard vor Fanggabeln auf dem Einflugbrett

Vom 28.10.2020 auf den 29.10.2020 hat ein einschneidendes Ereignis stattgefunden: alle im Schlag etablierten Tauben waren von einem Tag auf den anderen verschwunden und kehrten entgegen bisherigen Erfahrungen nach Greifvogel- oder Marderangriffen nicht zurück in den Schlag. Nur zwei beringte männliche Tauben sind nach zwei bzw. drei Tagen wieder zurückgekehrt. Eine weitere beringte männliche Taube kam erst nach zwei Wochen wieder in den Schlag. Um Unbefugten den Zutritt zu erschweren, wurde umgehend ein hochwertiges Sicherheitsschloss in der Tür installiert. Die gestohlene Wildkamera wurde ersetzt.

Populationskontrolle

Der Austausch der Gelege erfolgte i.d.R. bis zum 4. Tag nach dem Legen. Vor Austausch wird mittels durchleuchten mit einer speziellen Lampe der Bebrütungsstand sicher festgestellt. Insgesamt konnten 158 Taubeneier gegen Attrappen getauscht werden. 40 Neuzugängen wurden Bruten zur Ansiedlung im Schlag gestattet.

Taubenschlag DB-Netz Mai 2019 – Aug 2021 – Austausch 158 Eier

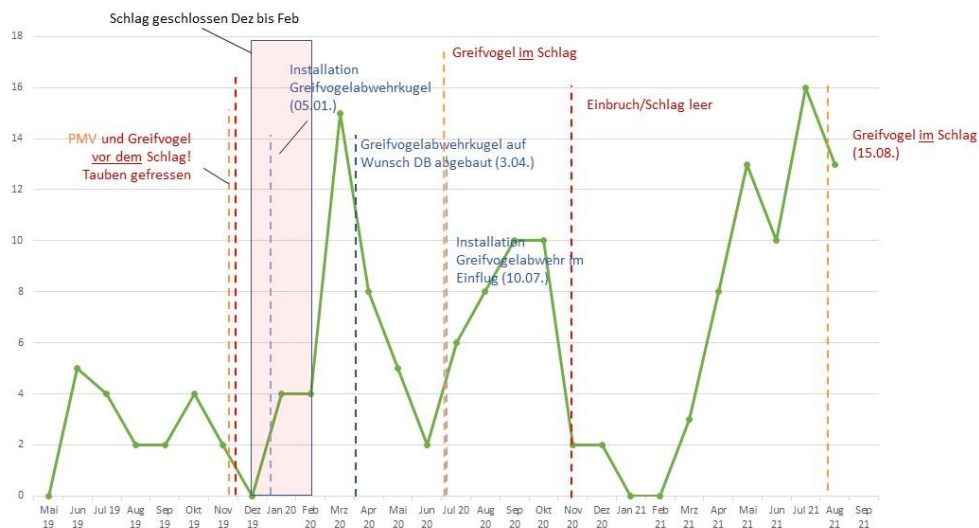


Abb. 5: Dokumentation Austausch Gelege

Taubenschlag DB-Netz Mai 2019 – Zur Ansiedlung 40 Bruten erlaubt

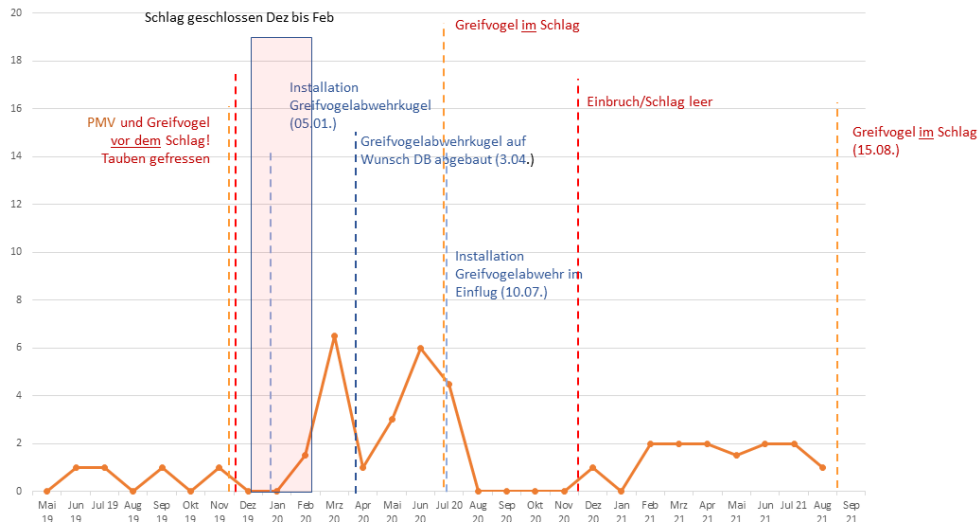


Abb. 6: Dokumentation erlaubte Bruten

Sauberkeit und Hygiene

Um die Akzeptanz des Taubenschlages zu erhöhen, wurde auf Sauberkeit und Hygiene im Schlag und im Umfeld des Schlages geachtet. Nach der Reinigung und Desinfektion des Innenraums wurde auch der Außenbereich gesäubert. Im Zuge der der Erfahrungen mit dem Ausbruch der Paramyxovirose wurde ein Hygieneplan für den Schlag sowie ein Arbeitsplan für Stadttaubenwarte entwickelt und hängt sichtbar im Schlag aus. Nach diesen Vorgaben können nun alle Taubenwarte des Vereins geschult werden.

Taubenschlag DB-Netz Mai 2019 – Aug 2021 - 1,2 t Naßkot aus dem Schlag entsorgt

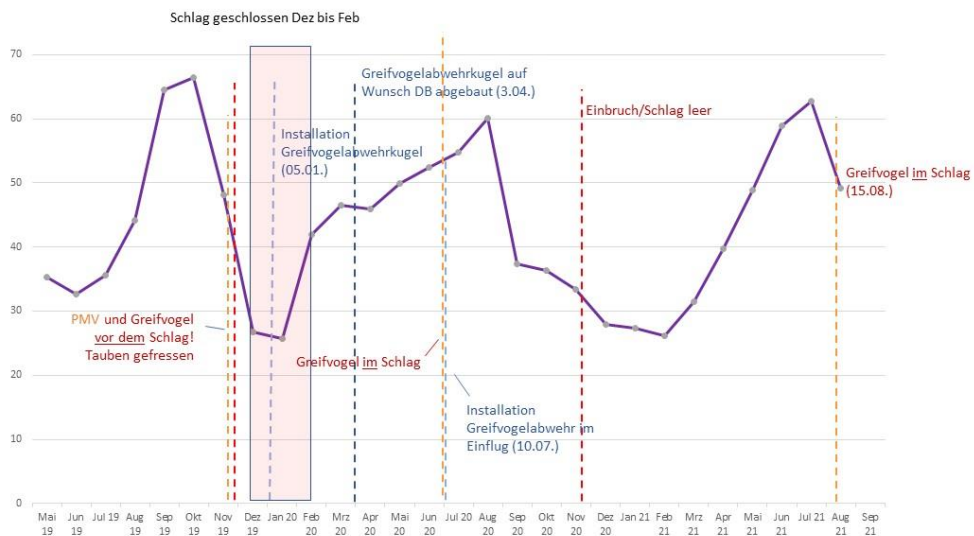


Abb. 7: Entsorgte Mengen Naßkot

Tauben setzen vor dem Flugstart Kot ab. So setzen auch Tauben, die den Schlag nur zur Futteraufnahme aufsuchen, einen nicht unerheblichen Teil ihres Kotes dort ab, wo er von den Schlagbetreuern einfach und regelmäßig entsorgt werden kann. Insgesamt konnten im Betrachtungszeitraum 1,2 Tonnen Naßkot aus dem Schlaginneren entsorgt werden.

Aktuelle Zählung

Zählungen unter der Brücke oder im Schlag wurden stets bei Dunkelheit durchgeführt, wenn die Tauben ruhen. Unter der Brücke wurde jeweils in drei Zähldurchgängen mittels Handscheinwerfer und Handzähler von zwei bis drei Personen gleichzeitig mit Handzählern gezählt. Anschließend wurde der Mittelwert aus allen Zählungen ermittelt. Die aktuelle Zählung am 31.08.2021 ergab 96 Tauben. Das ergibt eine Gesamtreduktion von 112 Tieren.

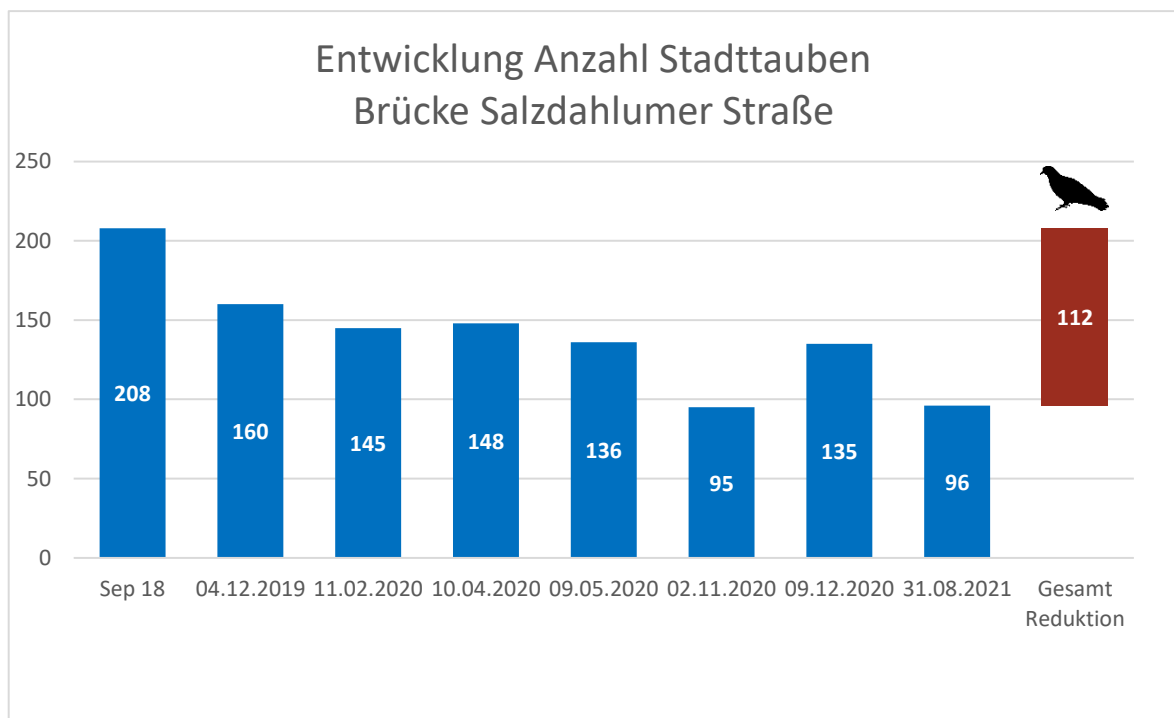


Abb. 8: Taubenzählungen unter der Brücke

Im Schlag sind zum Zeitpunkt Ende August ca. 41 Tauben etabliert.



Abb. 9: Überwachungskamera (29.08.2021 – 1:55 Uhr – 23 Tiere im Sichtfeld der Kamera auf den Sitzhocken

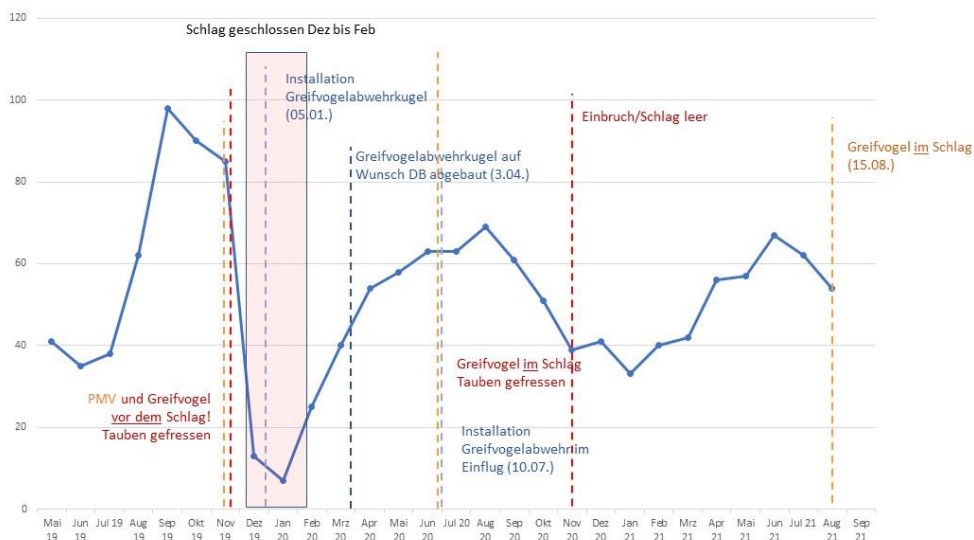


Weitere Tiere ruhen außerhalb des Sichtfeldes der Kameras auf den Sitzhocken, drei Jungtiere auf dem Sitzregal, 8 brütende Tiere auf belegten Nestern, 12 benutzte Ruheplätze im Nistregal.

Abb. 10: Überwachungskamera Einflug

Die Anzahl der Tauben, die im Schlag Futter aufnehmen ist abhängig von äußeren Störeinflüssen und hat unmittelbare Auswirkung auf die Kotmenge, die direkt im Schlag entsorgt werden kann und somit nicht in die Umwelt gelangt.

Taubenschlag DB-Netz Mai 2019 – Anzahl Tauben die im Schlag Futter aufnehmen



Weitergehende Maßnahmen zur Populationskontrolle im näheren Umfeld

Im Zuge der Reinigung zur Inspektion der Tragteile der Brücke im Januar/Februar 2020 durch die DB Netz AG wurden zusätzlich 14 Eier gegen Atrappen getauscht und 14 Küken zur Handaufzucht entnommen, die im offenen Schlag des Tierschutz Braunschweig untergebracht werden konnten.

Die DB-Netz hat im März 2020 erste Überlegungen angestellt, den Schlag wieder zu entfernen, bzw. im November vorgeschlagen, den Container auf die Südseite der Brücke zu versetzen. Aufgrund der damit verbundenen Unsicherheiten wurde von bereits geplanten Maßnahmen zum Beispiel die bei der Stadt Braunschweig bereits angefragte Erlaubnis zur Lockfütterung von der Südseite über den Gehweg unter der Brücke hindurch zum Taubenschlag, kein Gebrauch gemacht.

Ergebnis und Bewertung

1. Der Erfolg des sog. „Augsburger Modells“ wird durch das Modellprojekt bestätigt. Verwilderte Haustauben lassen sich in Taubenschlägen ansiedeln und kontrollieren. So konnte nicht nur die Population um 50% verringert, sondern auch die Kotmenge unter der Brücke in nennenswerter Menge reduziert werden.
2. Eine regelmäßige und verantwortungsbewusste Betreuung durch den Tauben bekannte Betreuungspersonen sind vorteilhaft für das Annehmen des Schlags als Alternativer Brutplatz und Aufenthaltsort.
3. Auch massive Störungen bis hin zum Totalverlust der bereits etablierten Brutpaare behindern den Erfolg nur temporär. Der Schlag konnte im Betrachtungszeitraum drei Mal erfolgreich neu besiedelt werden.
4. Ein Verschluss wilder Brutplätze unter der Brücke zwingt die Tiere einen neuen Brutplatz in der direkten Umgebung zu suchen. Durch die unbedingte Ortstreue und den sicheren Verschluss des alten Brutplatzes werden die Tiere dazu bewegt, die angebotenen kontrollierten Brutplätze im Schlag anzunehmen.
5. Taubenabwehr und Vergrämungen ohne Bereitstellung geeigneter alternativen Brut- und Sitzplätze führen dazu, dass die Tiere weiterhin versuchen, sich an den vergrämen Stellen nieder zu lassen oder ihr Nest an noch mehr störenden Stellen zu bauen. Die Höchste Wirksamkeit haben wartungsfreie Schrägen. Es wäre zu prüfen, ob diese ggf. mit Neodym-Magneten an den Stahlträgern befestigt werden könnten. Alternativ können stabile Gitter deren Montagelücken maximal 3 cm betragen Anwendung finden.
6. Ein regelmäßiger Tausch von Gelegen unter der Brücke kann zur Populationskontrolle der Tiere, die noch nicht im Schlag angesiedelt werden konnten, durchgeführt werden. Hierzu bedarf es der logistischen Unterstützung durch die DB Netz AG und die Stadt Braunschweig.

Der betreute Taubenschlag erfüllt den Zweck und das Ziel mit tierschutzgerechten Methoden in der gesamten Stadt eine kleine, stabile und gesunde Taubenpopulation und eine saubere Umgebung zu schaffen. Die Erfahrungen aus dem Modellprojekt haben die Erarbeitung einer Arbeitsanweisung, eines Hygieneplans und div. Monitoringblätter (siehe Anlage 1 -4) ermöglicht und sind in das vom Rat der Stadt Braunschweig beauftragte neue Konzept zum Stadttaubenmanagement eingeflossen. Ein Weiterbetrieb des Taubenschlages unter den aktuellen Bedingungen wird empfohlen.

Diskurs zur Fragestellung Abbau / Umsetzung vom jetzigen Standort

Risiken/negative Effekte:

- Im Schlag etablierte Tauben kehren an den alten Standort zurück und verwildern dort wieder unter dem nördlichen Teil der Brücke (Tierschutzrelevanz: Aussetzen, Zurücklassen von Tieren, Tierschutzgesetz §3 Nr. 3 und Nr. 4*).
- Die Tiere von der nördlichen Seite finden den Schlag nicht. (Tierschutzrelevanz: Aussetzen, Zurücklassen von Tieren, Tierschutzgesetz §3 Nr. 3 und Nr. 4*)
- Die Tiere von der Südlichen Seite finden den Schlag nicht. (Eine Lockfütterung zum neuen Standort ist im Gelände eher schwierig umsetzbar)
- Der neue Standort befindet sich im Revier eines Marders. (Dauerhafte Störungen gefährden die Ansiedlung von Tauben im Schlag).
- Erhöhung der Population inklusive der aus der Vergangenheit bekannten Probleme durch fehlenden Gelegetausch, wenn die Tauben wieder verwildern.
- Unverständnis in der Bevölkerung durch Aufgabe eines erfolgreichen Projektes.

Chancen/positive Effekte:

- + Die Taubengruppe unter der Südlichen Hälfte der Brücke könnte leichter im Schlag angesiedelt werden (nur **Chance** unter der Voraussetzung, dass die Tauben von der nördlichen Hälfte den Schlag auch finden und die bereits etablierten Tauben im Schlag bleiben).
- + Der neue Standort ist eventuell besser geschützt vor Vandalismus.
- + Widerstand einzelner DB Angehöriger gegen den Taubenschlag könnte befriedet werden.

Tierschutzgesetz § 3

Es ist verboten, ...

3. ein im Haus, Betrieb oder sonst in Obhut des Menschen gehaltenes Tier auszusetzen oder es zurückzulassen, um sich seiner zu entledigen oder sich der Halter- oder Betreuerpflicht zu entziehen

4. ein gezüchtetes oder aufgezogenes Tier einer wildlebenden Art in der freien Natur auszusetzen oder anzusiedeln, das nicht auf die zum Überleben in dem vorgesehenen Lebensraum erforderliche artgemäße Nahrungsaufnahme vorbereitet und an das Klima angepasst ist; ...